

# Hier wird Heimat auf dem Teller und der Bühne serviert

Das Dehnberger Hoftheater setzt seit 40 Jahren auf ein abwechslungsreiches Programm mit Franken-Schwerpunkt

VON UWE MITSCHING

„Unsere Stärke ist ein abwechslungsreiches Programm“, sagt Ralf Weiß, Prinzipal des Dehnberger Hof Theaters (DHT). Das feiert seinen 40. Geburtstag.

Wenn man sich in dem alten Hopfen-Bauernhof bei Lauf mit Ralf Weiß unterhält oder das DHT-Programm durchblättert, zeigt sich, dass es neben der Vielfalt noch ein weiteres Rezept gibt, das zum dauerhaften Erfolg dieses Theaters („Kleinkunsthöhle“ hört Weiß nicht so gern) geführt hat: Es ist die soziale und regionale Verankerung eines der kleinsten Theater Deutschlands. Das hat einen fixen Jahres-Etat von 380 000 Euro, einen vollen Spielplan (mit 32 Abenden allein im Quartal vor der Sommerpause), eine Auslastung von gut 70 Prozent und 16 Schauspieler und Schauspielerinnen unter Vertrag. Sie stehen zwar nicht jeden Abend auf der Bühne, werden aber in den Eigenproduktionen immer wieder eingesetzt. Und nicht zu vergessen: Das Haus hat einen Förderverein von fast 1000 Mitgliedern.

## Romantische Ecken

Das Publikum identifiziert sich mit diesem 199-Plätze-Theater und seiner Gastronomie („Heimat auf dem Teller“) in ländlicher Umgebung, mit Abwechslung im Spielplan zwischen Kabarett, Kindertheater und „Don Camillo und Peppone“. Wer Karten bestellt, wird nach seinem Lieblingsplatz gefragt. Auch das fördert die von Anfang an gepflegte Verbundenheit der Zuschauer mit dem Haus. Weiß hat noch die Zeit erlebt, als Chorleiter, Dirigent und Musikwissenschaftler Wolfgang Riedelbauch unter Mithilfe von Mitgliedern seines Hans-Sachs-Chors das Theater etabliert und „Zauberflöte“ oder „Carmina burana“ aufgeführt hat – unter Einbeziehung des „Hofs“ mit seinen vielen romantischen Ecken, Scheunen und Remisen. Klar, dass auch die Regisseu-



Die Komödie „Charleys Tante“ ist am 30. September und an mehreren Abenden im Oktober im DHT zu sehen. Foto: DHT

re von heute, wie Marcus Everding, solche Kulissen nutzen – sicher auch in der Sommersaison 2017 mit einer Räuberpistole auf der Basis von „Das Wirtshaus im Spessart“.

„Regionale Identität“ fördert das einzige Theater zwischen Amberg und Nürnberg auch durch das Aufgreifen von Jubiläen wie jetzt „700 Jahre Karl IV.“. Dafür hat das DHT ein Stück für Kinder produziert: „Mensch Karl“ heißt es, und der Schreiber Hinz und der Knappe Kunz unterhalten sich darin über ihren umstrittenen Chef. Der dramaturgische Dreh: Das Stück bricht plötzlich ab, und die Kinder sollen weiterschreiben. Ihre Ideen kommen dann nach einer Stunde als Improtheater auf die Bühne.

Was das Publikum noch an Lokalkolorit erwartet: fränkische Stücke, Interpretieren und Kabarettisten. So leicht, meint Ralf Weiß, ist dieser Schwerpunkt seit den Zeiten der alten Kämpen für fränkischen Humor und Zungenschlag wie Sofie Keeser und Barbara Thummet aber nicht mehr umzusetzen. Rolf Müller aus dem Odenwald, Norbert Neugirg aus der benachbarten Oberpfalz, die Wellküren aus Oberbayern und viele andere überwiegen in der Sparte Kabarett neben dem Franken Bernd Regenauer. Immerhin gibt es im Herbstprogramm mit dem Pianisten Paul Sturm Teil VIII des „Beethoven-Sonaten“-Zyklus‘ und damit einen fränkischen Interpreten.

Leichter ist da schon die Anbindung an Stadtbibliothek oder Industriemuseum Lauf, wo es noch vor Schulbeginn eine szenische Theaterführung gab – mit Spielszenen vor der historischen Roggenmühle des Museums. Nicht ganz ohne Eigennutz fürs DHT: die „Kundschaft von morgen“ lockt oft die Eltern zu einem ersten Besuch ins intime Theater außerhalb, bei dem niemand befürchten muss, dass er durch „Regietheater-Experimente“ verschreckt wird. „Gute Regisseure“, „gute Ideen“ sieht Weiß als Basis für die Zukunft seines Theaters: „Das hat einen neuen Weg gefunden.“

📍 [www.dehnbergerhoftheater.de](http://www.dehnbergerhoftheater.de)